



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Unfehlbare Waffen

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

DER Herr gibt uns allerlei Empfehlungen, die einen wichtiger als die anderen. Ganz zuerst gibt er uns eine Hauptunterweisung, indem er uns sagt: „Niemand kann mein Jünger sein, wenn er nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt.“ Dies ist somit eine direkt genau feststehende Bedingung. Wir wissen auf diese Weise, woran wir uns zu halten haben, und sind unverzüglich auf dem Laufenden der Unmöglichkeit, den Lauf eines Jüngers zu unternehmen, wenn uns nicht der Wunsch erfüllt, auf uns selbst zu verzichten.

Auch der Apostel Paulus gibt uns allerlei Aufklärungen in seinen Apostelbriefen, besonders in demjenigen an die Epheser. Er sagt uns unter anderem, dass wir nicht nur gegen Fleisch und Blut zu kämpfen haben, sondern auch gegen die Mächte der gefallenen Engel, die sich in der Luftschicht aufhalten, welche die Erde umgibt. Diesen Einfluss sollen wir überwinden durch den kraftvollen Beistand Gottes.

Die Menschen würden dahin kommen, sich zu verstehen, wenn sie nicht fortwährend unter dieser bösen Einwirkung stehen würden, unter diesem Lügegeist, der sie ganz verwirrt und sie dahin bringt, ein Ding für ein anderes zu nehmen. Gottes Wege sind ihnen dadurch völlig verschleiert. Gottes Plan wird uns nur in dem Maße klar, in dem wir die Voraussetzungen erfüllen, die unser lieber Erlöser uns vorschlägt. Auch nur in diesem Maß werden wir fähig, wirksam gegen alle List des Teufels zu kämpfen. Daher wird uns empfohlen, alle Waffen Gottes anzulegen, damit wir erfolgreich dem Widersacher und den Dämonen zu widerstehen vermögen.

Die Waffen Gottes sind so mächtig und wirksam, dass der Widersacher gegen sie nichts ausrichten kann. Tatsächlich gibt uns die gelebte Wahrheit eine erstaunliche Kraft und stellt uns völlig unter die Begünstigung des göttlichen Schutzes. Das wunderbare und unveränderliche Gesetz, welches das Weltall regiert, leitet auch unseren Organismus. Sobald wir anfangen, unter der Kontrolle dieses Gesetzes zu leben, wird uns ein herrlicher Segen zuteil. Neue Horizonte tun sich vor uns auf und wir verstehen die liebevollen und barmherzigen Absichten des Herrn, uns aus der Finsternis zu holen, um uns mit seinem herrlichen Heil zu begünstigen.

Der Apostel Paulus gibt uns wertvolle Angaben über diese Waffen Gottes, welche wir anlegen sollen. Er sagt uns, uns mit dem Schutzschild des Glaubens auszustatten, mit dem Helm des Heils und mit dem Schwert des Geistes. Um diese Waffen auf die rechte Weise handhaben zu können, haben wir die Lebensführung zu befolgen, die unser lieber Erlöser gelehrt hat. Er ist vom Wunsch erfüllt, uns beizustehen und uns zu lehren, uns dieser Waffen nutzbringend zu bedienen, die er uns selber in die Hände legt.

Er will uns helfen bis zum endgültigen Sieg. Wir können auf ihn mit ganzer Gewissheit zählen.

Wenn wir Schwächen haben und gestehen sie ein, wenn wir sie bedauern und das heiße Verlangen haben, uns von ihnen loszumachen, dann bedeckt der Herr uns hochherzig mit seiner Gnade und gibt uns den nötigen Zuschuss. Es ist unaussprechlich, uns an diese unveränderliche, unversiegbare Quelle wenden zu dürfen, ohne jemals eine Ablehnung zu erfahren, an die Quelle des Wohlwollens, der Güte, der Treue und Barmherzigkeit.

Wie wir gelernt haben, ist unser Organismus nicht dazu geschaffen, außerhalb des Reiches Gottes zu leben, in welchem es keine Nervenverkrampfungen gibt noch Seelenqualen und Enttäuschungen. Im Reich des Widersachers hingegen gibt es fortwährende Trübsale, Herzeleid, Streit und Eifersüchteleien. Aber wir haben mit diesem Reich der Finsternis nichts zu tun, denn der Herr lädt uns ein, ins Reich Gottes einzugehen.

Offenbar verbinden uns gegenwärtig unsere alten, früheren Gewohnheiten mit dem Reich Satans, solange der Charakter nicht geändert ist. Somit ist es von aller Dringlichkeit, dass wir die göttlichen Eindrücke suchen, damit nach und nach der Einfluss vom Widersacher seinen Eingang auf uns völlig verliert. Die Wege des Widersachers befolgen will heißen, das zu praktizieren, was direkt gegen unser geistiges und körperliches Gedeihen gerichtet ist, gegen unsere Glückseligkeit und unser Leben.

Wir haben die Einladung des Herrn empfangen. Er nimmt uns in seine Schule auf, damit wir lernen, nur Gedanken und Taten zu haben, welche das Leben hervorbringen. Sind wir in dieser Lehrzeit gehorsam, werden die Kümmernisse und die Leiden allmählich weichen, je nach dem Eifer, den wir einsetzen, Gottes Programm zu leben.

Der Einfluss vom teuflischen Geist wirkt zersetzend und unheilvoll. Dieser Geist erzeugt die Unzufriedenheit, die Uneinigkeit, die Traurigkeit, allerlei unliebsame Empfindungen, die für unseren Organismus ungünstig sind. Er verleitet uns dazu, die Handlungsweise des Nächsten falsch auszulegen. Stets bringt er uns dahin, die Sachen miteinander zu verwechseln, damit wir keine wahre Harmonie miteinander zustande bringen können.

Der Egoist hat weder Vertrauen in etwas noch in jemand. Er ist verdrießlich und öffnet sein Herz nicht. Er hat allerlei persönliche Gedanken, welche er in sich birgt. Er ist auch nicht mitteilksam. Vor allem sucht er seinen Eigennutz. Stets hat er spezielle Kombinationen, um das Wasser auf seine Mühle zu leiten. Der Egoist ist immer auf der Lauer, einen Vorteil zu ergattern. Er sondert sich

ab und pflegt nicht den Familiengeist. Gerade dieser unanständige und übeltuende Geist hat bis jetzt unter der Menschheit vorgeherrscht.

Diesen üblen Geist sollen wir sauber abschneiden und uns daran gewöhnen, die Erfahrungen immer aus der Perspektive der göttlichen Gesinnung anzuschauen. Dann können wir die unliebsamen Eindrücke überwinden, die der Widersacher uns oft zu fühlen geben will. Er sucht, in uns den Glauben zu erwecken, unser Bruder oder unsere Schwester seien uns gegenüber übelgesinnt. In den meisten Fällen veranlasst uns der teuflische Geist, die Empfindungen des Nächsten falsch auszulegen.

Dieser Geist der Anschuldigung findet sich überall in der Menschheit wieder, sei es in den Gesetzen und auch in den menschlichen Urteilen. Vor Gericht gibt es den Staatsanwalt, welcher den Angeklagten bedrängt, seine Verfehlungen schließlich einzugestehen. In Gottes Wegen wird ganz anders vorgegangen. Der Richter ist gleichzeitig der Verteidiger des Schuldigen. Er ist sein Erlöser und sein Erretter, derjenige, der für ihn bezahlt, damit er von seiner Schuld befreit und von seinen Sünden erlöst sei.

Der Schuldige, der seine Verfehlungen eingesteht und bereut, kann die völlige Austilgung des Fehlers erlangen. Er kann gleichzeitig auch die Heilung von allen seinen Übeln erlangen sowie die Umbildung seines Charakters, indem er sich den Richtlinien der Schule Christi unterstellt. Zuallererst bekenne man seine Übertretungen, bedaure sie aufrichtig und habe auch den ernstesten Willen, sich wirklich zu bessern. Man muss die barmherzigen Absichten des Allmächtigen verstehen und sie für sich gelten lassen, indem man es ihnen ermöglicht, in ihrer ganzen Kraft zu wirken.

Um geheilt zu werden, zeige man sich daher so, wie man ist. Aus diesem Grund suche man, sich in der Versammlung des lebendigen Gottes nicht für etwas anderes auszugeben, als was man ist. Man mache keinen Bluff, man habe kein großes Geltungsbedürfnis, man sei keine Gipsmauer, hinter welcher es nur Ruinen gibt. Es braucht etwas Echtes, es braucht die göttliche Gesinnung, die man nur erlangt, wenn man den Charakter ändert.

Dies benötigt, wie ich gar oft sage, viel guten Willen und auch den Mut, sich so zu zeigen, wie man ist, und dass man sich selbst die Wahrheit sagt. Es soll nicht so sein, dass der Nächste unsere Verfehlungen aufdeckt, weil wir die Augen über unsere eigenen Schwächen zumachen und den teuflischen Wunsch haben, zu glänzen und gelobhudelt zu werden. Wir sollen uns nicht wie ein Pfau benehmen, welcher das Rad schlägt und durch seine Gesten diesen dummen Gedanken ausdrückt, der hochmütig, stumpfsinnig, ganz

verkehrt und unverständlich ist: „Seht, wie schön ich bin!“ Nein, das Herz soll sich von selber öffnen. Dies kann nur geschehen, wenn man nach Gerechtigkeit, Wahrheit und Geradheit hungert und dürstet und die Umbildung seiner Gesinnung betreibt, und zwar um jeden Preis. Offenbar rüste man sich mit allen Waffen Gottes aus und habe Vertrauen auf Den, welcher treu ist.

Der Herr hat kein Verlangen, uns unsere Verfehlungen zu verbergen, sondern er ist gerne bereit, sie auszulöschen, wenn wir sie bekennen und bedauern. Er will uns helfen, uns von ihnen berichtigen zu lassen, sofern wir ehrlich und mutig genug sind, um sie bekämpfen zu wollen.

Die Menschen lieben es nicht, ihre Schwächen einzugestehen. Bereits die Kinder zeigen diese Gesinnung. Sie wollen ihre Missetaten nicht bekennen. Sie sagen: „Ich bin es nicht gewesen.“ Und wenn etwas zerbrochen oder beschädigt worden ist und man fragt: „Wer hat es getan?“ so meldet sich niemand. Das Gleiche existiert bei den Großen. Gewiss darf man diese Politik nicht weitermachen, wenn man den Charakter ändern will. Wir sollen aufrichtig und ehrlich werden. Man hat alles zu gewinnen, wenn man sich in seinem wahren Licht zeigt. Hingegen hat man alles zu verlieren, sobald man seine guten Eigenschaften aufbauscht und sich für etwas anderes ausgibt, als man in Wirklichkeit ist.

Wer wirklich seine Jämmerlichkeiten bekennt, kann vielleicht vorübergehend etwas weniger angesehen sein, als derjenige, der alle seine sogenannten Tugenden vor anderen ausbreitet. Aber das Kind Gottes, das demütig seine Fehler bekennt sowie folgsam das Programm lebt und den Spuren seines Herrn und Meisters folgt, wird besser. Es wird geheilt und veredelt sich in der Schule von Gottes Gnade. Es wird schließlich ein freundliches, gütiges Wesen, das der Wertschätzung und Achtung würdig ist.

Wer sich für etwas ausgeben wollte, was er nicht ist, wird früher oder später von den Erprobungen aufgedeckt, die ihn dann verraten, weil er sie nicht überwinden kann. Seine wahre Lage kommt dann zutage. Er verliert so den ganzen Nimbus, mit dem er sich umgeben hat. Er wird erkannt als arm, blind, elend und bloß.

Der Weg, den der Herr uns vorschlägt, ist ein Weg der Geradheit und Ehrlichkeit. Es ist also der weiseste Weg, derjenige, der zum Leben führt, ja sogar zur Unsterblichkeit der göttlichen Natur für die, welche den Lauf zur königlichen Priesterschaft durchführen. Wenn wir dieses Programm befolgen, dürfen wir gewiss sein, dass wir nicht die Gleichen bleiben, wir gehen dann dem Leben und Segen entgegen.

Die Christenheit hat imposante Gebäude. Sie feiert verschiedene Festlichkeiten und gewisse Zeremonien. Sie arbeitet sonntags nicht, beachtet gewisse Tage des Fastens. Bei den Protestanten wird der Karfreitag als ein Tag angesehen, an welchem es eine Heiligtumsschändung wäre zu arbeiten. All das ist an sich nicht schlecht, aber ändert noch nicht den Charakter. Im Gegenteil, es drängt die religiösen Leute dazu, sich durch falsche Überlegungen zu täuschen. Sie denken, dass wenn sie gewisse äußere Formen einhalten, das getan zu haben, was sie die Pflicht eines Christen nennen. Sie haben eine ganz falsche Auffassung über das, was ein wahres Kind Gottes bedeutet. In der Tat denkt man allgemein in der Christenheit, dass wenn man getauft worden ist und seine erste Kommunion oder Konfirmation abgelegt hat, wie man es zu sagen pflegt und fleißig in die wöchentlichen Gottesdienste geht, wenn man auch noch sucht, dem Nächsten nichts Unrechtes zu tun, dann sei man ein vollkommener Christ.

Von da an stehe der Himmel ganz weit offen, um uns aufzunehmen.

Doch der Herr Jesus sagt uns wörtlich: „Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“ Dies ist etwas ganz anderes. Man kann dies gut begreifen, sobald man sucht, sich von dieser Einladung unseres lieben Erlösers durchdringen zu lassen. Die Richtlinien des Reiches Gottes werden von der Christenheit nicht befolgt, darum ergibt sich aus ihr Babylon, die Verwirrung.

Wir sind über Gottes Plan auf dem Laufenden und über das, was von denen erwartet wird, die Kinder Gottes werden wollen, sei es als Glieder der Armee des Herrn, die das bleiben-de Leben erlangen oder auch als Glieder der kleinen Herde, die ihr Leben geben und dafür die Unsterblichkeit der göttlichen Natur empfangen. Wir kennen auch die Bedingungen, die sich an die gemachten Verheißungen knüpfen.

Es steht fest, dass man eifrig zu sein hat, wenn man das Programm treu befolgen will. Wie ich es fortwährend wiederhole, weil es sehr nötig ist, kann man auf einer Station ein vollkommener Egoist bleiben. Man kann sogar noch egoistischer sein als in der Welt, weil man in der Station nicht Sorge um sein Dasein zu tragen hat, wie sonst überall anderswo.

Es ist gewiss, dass sich die Kehrseite der Medaille auch zu ihrer Zeit einfinden wird, wenn man sich dementsprechend benimmt. Mit anderen Worten gesagt, der Gleichwert von unserer Handlungsweise wird auf uns durch Prüfungen zurückkommen, die uns aus unserer Betäubung und geistigen Fettleibigkeit aufwecken. Wer sich dagegen anständig aufführt, wer das Nötige tut und den Altruismus zu leben bestrebt ist, kann jeden Augenblick tiefe Freude schmecken. Das Gedeihen und der Segen begleiten ihn treu.

Dann hat man die tiefe Freude, ein nützliches Werkzeug, ein Segensgefäß im Haus des Allmächtigen zu sein. Man hat die ungemein große Freude, an der Wiederherstellung des Reiches der Gerechtigkeit mitzuarbeiten, in welchem die Menschen mit Freudenliedern und Siegesgesängen nach Zion zurückkehren werden. Es ist eine großartige Aussicht, die uns begeistern soll und uns auch wunderbar anspricht.

Bemühen wir uns also, den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen, um alle Listen des Widersachers zu überwinden. Wir sollen mit Erfolg die Erziehung durchlaufen, die der Herr uns anbietet und die uns dazu verhilft, für immer im Hause Gottes zu wohnen.

Der Apostel Paulus sagt uns: „Widersteht dem Teufel, und er wird von euch fliehen.“ Die einzige Weise, ihm wirksam zu widerstehen, ist ganz einfach diese, die Wahrheit zu leben. Wenn eine Schwierigkeit sich vor uns stellt, so ist es der Augenblick, aus unserem guten Schatz Gutes hervorzuholen und freundliche, edle, hochherzige Empfindungen aufzubringen. Wenn wir dafür halten, dass dieser Bruder oder jene Schwester uns etwas Unrechtes getan haben, decken wir sie durch unsere Liebe und unser Wohlwollen. Machen wir die nötige Anstrengung, um ihm zu helfen, ihn zu umgeben, ihm unsere Zuneigung zu bekunden; wir werden ihn bald gewonnen haben.

Wenn man sich jedoch sofort verletzt fühlt, sobald man uns nicht wie gewohnt freundlich zulächelt, denkt man gleich, man sei kühl und unwillig uns gegenüber, so werden wir niemals die Lektionen lernen. Wir werden nur das Spiel des Widersachers treiben. Er wird sich die Hände reiben, weil wir die Waffen nicht anlegten, die Gott uns zur Verfügung stellt.

Gottes Geist ist nächstenliebend, er ist auch optimistisch und niemals pessimistisch. Sind wir daher von diesem wunderbaren Geist beseelt, werden wir die Dinge immer in ihrem günstigsten Licht ansehen, und der Widersacher kann uns nicht traurig und unzufrieden stimmen. Dann können wir von Fortschritt zu Fortschritt schreiten. Wir werden Herr über uns selbst und fähig, dem Widersacher in allen Umständen und auf jedem Gebiet zu widerstehen.

Dies ist das vor uns gestellte Ziel, auf das wir zustreben wollen, damit wir dahin kommen, immer die Klarheit und Durchsichtigkeit des Herzens beizubehalten. Selbst wenn die Schwierigkeit, die Erprobung in einem gegebenen Moment auftritt, in welchem wir gerade körperliche Schwierigkeiten haben, verändern wir uns nicht. Wir sollen sogar in diesem Augenblick unsere Ruhe und gute Stimmung beibehalten können. Man darf kein wenig freundliches Empfinden im Herzen Fuß fassen lassen gegen unseren Bruder oder unsere Schwester.

Sobald wir diese Festigkeit in jeder Richtung zustande bringen können, dann beherrschen wir uns wirklich selbst, weil wir die Waffen Gottes weise angewendet haben. Sie haben somit mit aller ihrer Wirksamkeit eingreifen können, um die Listen des Widersachers zu überwinden und seine feurigen Pfeile auszulöschen.

Hinfort gehören wir zu denen, von denen der Prophet Jesaja spricht: „Wer ist unter uns, der bei verzehrendem Feuer und bei ewigen Gluten wohnen kann? Wer in Gerechtigkeit wandelt und redet, was recht ist; wer schändlichen Gewinn hasst und wer seine Hände bewahrt, damit er nicht Geschenke nehme; wer seine Ohren zustopft, dass er nichts von Blutschuld höre, und seine Augen verschließt, dass er nichts Arges sehe.“

Wer einen solchen Wandel führt, ist in der Freude. Der Widersacher hat keinen Einfluss mehr auf ihn, denn er hat alle ihm zur Verfügung gestellten Waffen sinnvoll angewandt. Er hat seine Berufung und Erwählung beendet als Sohn im Hause Gottes und den gesegneten Tag beschleunigt, an welchem alle Menschen dort auch Zuflucht finden werden.

Diesen Lebenswandel durch den Glauben möchten wir mit Ausdauer verfolgen, indem wir alle göttlichen Waffen anlegen, um unseren alten Charakter bis zum endgültigen Sieg zu bekämpfen, zur Verherrlichung unseres Vaters und unseres lieben Erlösers.



Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 23. August 2026

1. Leben wir die Wahrheit genügend, um Kraft und Schutz zu fühlen?
2. Sind wir ein Egoist, der in nichts und niemand Vertrauen hat und eigennützige Ideen beibehält?
3. Sind wir uns bewusst, dass der Geist des Widersachers uns dazu veranlasst, die Empfindungen des Nächsten falsch auszulegen?
4. Bauschen wir unsere guten Eigenschaften nicht auf und geben uns für etwas aus, was wir nicht sind?
5. Können wir die Ruhe und die gute Stimmung bewahren, selbst bei körperlichen Schwierigkeiten?
6. Beherrschen wir uns selbst, weil wir die Waffen Gottes anwenden?